

Gtm. Klaus Wenzel

Die Gemüsegartensaison im Spätherbst



Im Spätherbst gibt es nicht nur Erntearbeiten oder Vorbereitungen für die nächste Gartensaison, sondern auch noch einige Möglichkeiten, die Gemüsesaison zu verlängern. Bei der Ernte sollte man beachten, dass Salate wie Endivie oder Zuckerhut vor dem Einlagern nicht allzu starken Frost abbekommen. Dadurch wird die Lagerfähigkeit sehr beeinträchtigt. Auch bei Kohl oder Spätkraut ist das zu beachten. Ist dazu nicht ausreichend Zeit, kann auch mit Vlies abgedeckt werden, um so die erntefähigen Gemüsepflanzen kurzzeitig zu schützen. Karotten, rote Rüben und Rettich haben den Schutz der Erde und kann noch im Garten bleiben.



Lässt es das Wetter noch zu, wird auf freie Stellen im Garten noch Gründüngung angesät. Dazu eignet sich Roggen, Gerste oder Phazelie, welche im Frühling dann eingearbeitet werden kann. Beikräuter wie Vogelmiere oder Franzosenkraut werden im kleineren Ausmaß stehen gelassen. Diese finden im Winter ohne weiteres Verwendung bei Salaten. Auch können noch Stiefmütterchen auf geschützten Stellen gepflanzt und später die Blüten für Speisen verwendet werden.

Ein wenig „gshlampert“ ist gut für den Garten

Versuchen sie nicht, Ihren Gemüsegarten steril in den Winter zu schicken. Nach dem Ernten sollten die meisten Pflanzenreste zwar aus dem Garten den Weg auf dem Kompost finden. Dabei kann aber auch etwas nachlässig vorgegangen werden. Laub als Mulch, Beete mit Wintergrün oder abgedeckt mit Kompost schützen nicht nur die darunter lebenden Bodenlebewesen wie Regenwurm oder Hundertfüßler, sondern bilden auch über den Winter den für uns so wertvollen Humus direkt im Garten. Ebenfalls wird dadurch eine optimale Krümelstruktur aufgebaut.

Freie Flächen können ebenfalls noch durch Feldsalat, Karotten oder Erbsen zur Sprossenernte bedeckt und genützt werden. Vorgezogene Asiasalate, Spinat oder Mangold finden ebenfalls noch einen Platz im Winter-Garten. Natürlich können Asiasalate oder Rucola auch in Töpfen auf der Terrasse oder dem Balkon gedeihen. Verwenden sie dazu eine gute Gartenerde oder Gemüseerde aus dem Gartenfachmarkt.

Auch an die Winterküche soll gedacht werden

Wer seine Erdbeeren noch nicht geteilt hat, kann die wärmeren Novembertage noch dazu nutzen, um mit den „Kindeln“ ein neues Beet anzulegen. Schnittlauch, aus dem Garten in Töpfe gepflanzt, kann im Winter nach dem ersten Frost ins Haus geholt werden und in der kalten Jahreszeit Suppen oder Salate mit Vitaminen verfeinern. Das Angießen mit warmem Wasser fördert dabei das Wachstum. Nach 2 bis 3 maliger Ernte kommt er wieder in den Garten zurück. Salbei, Thymian



oder Rosmarin in Töpfen vor dem Haus oder auf dem Balkon können den ganzen Winter über beerntet werden. Der Spätherbst ist auch eine gute Zeit, um Düngekalk auf die Beete auszubringen. Dieser hebt den pH-Wert des Bodens und kann über den Winter seine Wirkung entfalten. Paprika, Melanzani aber auch mediterrane Kräuter lieben es und danken mit üppigem Wachstum.

Besuchen sie andere Gärten!

Der Klostergarten in Frohnleiten macht es vor. Leider werden nur vereinzelt Gartenrundgänge angeboten, um Diskussionen um die Arbeiten im Gemüsegarten anzuregen und Ideen und Erfahrungen auszutauschen. Der Klostergarten in Frohnleiten bietet mit dem neu gegründeten Verein zur Erhaltung des Klostergartens immer wieder Termine für geführte Rundgänge im Garten. Mit Fragen und Antworten ergibt sich eine große Menge an Gartentipps. In nahezu jedem Ort gibt es Gärtner, die als Nahversorger dieses Wissens dienen können und vielleicht dazu überredet werden können, solche Rundgänge zu begleiten. Geringer Vorbereitungs- aufwand, Wertschätzung und größte Aktualität spricht dafür.

Kompost, das schwarze Gold

Manche Pflanzenreste sind zu schade für den Kompost. Kräuter wie Salbei und Oregano sollten abgeschnitten, getrocknet und im kommenden Jahr als Mulch seine Verwendung finden. Das gilt auch für die Kapuzinerkresse, welche über dem Sommer üppig gewachsen sind. Sind die Pflanzenteile trocken, sind sie ein wertvolles Mulch-Material. Ihr Mulch soll Ameisen vertreiben und kann sogar Wühlmäuse vertreiben. Der Rest aus dem Gemüsegarten darf gerne den Weg auf den Kompost finden. Dazu kommt meist noch eine Menge an Laub. Versuchen sie, dass der Komposthaufen nicht in Hügelform aufgetürmt wird, da bei Niederschlägen das Wasser wie an einem Hausdach abrinnt und die Mitte trocken bleibt. Schichten Sie in ebenen, im Material wechselnden Schichten, damit das Regenwasser problemlos eindringen kann und so genügend Feuchtigkeit im Kompost die Verrottung beschleunigt. Kompostbeschleuniger sind meist nicht notwendig, um einen guten Kompost herzustellen.

Ich wünsche euch viel Erfolg beim Gärtnern im Herbst! ■

*Euer Gärtnermeister
Klaus Wenzel*